

AUS DEM NOTIZBLOCK

Schaulaufen

Peter Mlodoč
und die Woche in Hannover

Wie macht Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) das bloß? Mittags eine Bootstour auf der Weser, nachmittags ein Rundgang durch die City von Hameln, abends mal wieder Gast in der ZDF-Talkrunde von Markus Lanz. Aber dahinter steckt keineswegs eine logistische Meisterleistung. Die Erklärung entpuppte sich als recht simpel. Die Fernsehsendung fand nicht live statt; sie war bereits einen Tag vor dem Trip in die Rattenfänger-Stadt im ZDF-Studio Hamburg aufgezeichnet worden.

Showdown im Emsland: Einen Monat vor dem offiziellen Schaulaufen um den CDU-Bundesvorsitz – und damit der Vorentscheidung für die Kanzlerkandidatur – machen zwei Hauptakteure erst einmal der Niedersachsen-CDU ihre Aufwartung. Auf dem Landesparteitag in Lingen Anfang November sind Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) und Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) als Ehren Gäste geladen. Und sie sollen auch leibhaftig erscheinen. „Die Planungen dafür stehen nach wie vor“, gibt sich Niedersachsens CDU-Generalsekretär Kai Seefried trotz Corona-Unwägbarkeiten sicher. Ein direktes Duell der potenziellen Bewerber ist nicht vorgesehen. Söder soll am frühen Sonnabend kommen, Spahn erst mittags.

Alles ist relativ. Wer bei der niedersächsischen FDP anruft und in der Warteschleife landet, bekommt einen ganz besonderen Trost. „Entschuldigen Sie bitte, wenn es etwas dauert“, flötet vom Band die angenehme Stimme einer Parteifreundin. „Aber keine Sorge, es kann gar nicht so lange dauern wie eine Existenzgründung in Deutschland, Behördengänge, Genehmigungen.“ Dafür könne es gut und gerne zwei Wochen, wenn nicht sogar zwei, drei Monate brauchen. „So betrachtet, ist Ihre Wartezeit bei uns doch ganz akzeptabel.“

Kein Abriss, kein Verfall: Ein trauriges Schicksal bleibt dem Büro-Hochhaus am Hauptgüterbahnhof in Hannover erspart. Die über lange Zeit unansehnliche Immobilie wird jetzt zum Hotel aufgepeppt. Die niedersächsische SPD dürfte diese Rettung allerdings mit gemischten Gefühlen begleiten. In dem Hochhaus hausten einst im Landtagswahlkampf 2002/03 die Kampagnen-Macher des damaligen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel. Mit griffigen Slogans und pfliffigen Plakaten für mehr Steuergerechtigkeit versuchten sie tapfer, die drohende Niederlage gegen den CDU-Kandidaten Christian Wulff abzuwenden. Bekanntlich vergeblich – nicht zuletzt wegen der Querschüsse eines gewissen Bundeskanzlers Gerhard Schröder (SPD), der seinem eigenen Genossen wegen dessen Steuer-Ideen kräftig in die Parade fuhr. Lang, lang ist es her ...

hannover@weser-kurier.de

COLI-BAKTERIEN

Zwei Badestellen in Cuxhaven gesperrt

Cuxhaven. Zwei Badestellen sind wegen einer möglichen Verunreinigung vorübergehend gesperrt worden. In der Grimmershörnbucht und am Sahlenburg-Strand sei der Grenzwert für Coli-Bakterien überschritten worden, sagte ein Sprecher der Stadt am Freitag. Die Bakterien selbst sind demnach normalerweise nicht gefährlich. Da sie aber massenhaft in den Därmen von Tieren und Menschen vorkommen, seien sie ein Hinweis darauf, dass das Wasser dort durch Fäkalien verunreinigt sei. Badegäste könnten so eine Lungenerkrankung oder Durchfall bekommen. Aufgefallen war das Ganze nach einer Messung des Gesundheitsamtes. In den kommenden Tagen sollen weitere Messungen folgen. DPA

WOLFSANGRIFF

Mindestens zwei Tiere reißen ein Pony

Uetze. Mindestens zwei Wölfe haben ein Pony auf einer Wiese in Uetze in der Region Hannover gerissen, obwohl das Areal durch Stacheldraht- und Elektrozaune gesichert ist. An dem toten Tier seien entsprechende Bissspuren gefunden worden, sagte ein Wolfsberater am Freitag. Auch am Boden habe man Spuren mehrerer Wölfe gefunden. Das Pony wog rund 300 Kilogramm. Bei dem Angriff wurde außerdem ein Fohlen schwer verletzt. Es wurde in die Tierärztliche Hochschule nach Hannover gebracht. Noch ist unklar, ob es die Verletzungen überlebt. Mehrere Rinder, die in der Nähe standen, blieben unverletzt. DPA



Bergmeister Peter Bagdahn überwacht die Abläufe am sogenannten Ablaufberg. Von dem gut drei Meter hohen Hügel rollen die Waggons zu ihren Bestimmungsgleisen.

Wo Waggons sortiert werden

VON PEER KÖRNER UND PHILIPP SCHULZE

Maschen. Der Bergmeister sitzt hoch über der gewaltigen Anlage, bei ihm laufen in dieser Nacht die Fäden zusammen. Sein Gesicht wird nur von dem Schein der drei Bildschirme erhellt, sonst ist es dunkel da oben. Die großen Fenster bieten einen grandiosen Überblick über das weit verzweigte Gleissystem im orangefarbenen Licht Hunderter Lampen, am Horizont die Skyline von Hamburg. Mit dem roten Nothaltnopf kann der Bergmeister alles da draußen zum Stehen bringen. Wie die größte Modelleisenbahn der Welt sieht es in dieser klaren Sommernacht aus, doch das ist es nicht, keineswegs.

„Das ist der größte Rangierbahnhof Europas, wir sind Europameister“, sagt Leiter Manfred Stobrave. Der studierte Maschinenbauer ist 59 und seit 36 Jahren bei der Bahn. Der Rangierbahnhof Maschen ist sieben Kilometer lang und 700 Meter breit. Eingeweiht wurde die Anlage am 7. Juli 1977, genau sieben Jahre nach dem ersten Spatenstich. Mit der Inbetriebnahme verloren fünf Rangierbahnhöfe in Hamburg zumindest einen Teil ihrer Aufgaben. Jahrzehntlang hatten täglich mehr als 2000 Güterwagen mehrfach umgestellt werden müssen, weil die Zugbildung verteilt war. Die neue Anlage war weit effizienter und auch sicherer. „Wir arbeiten rund um die Uhr, kompletten Stillstand gibt es nie“, sagt Leiter Stobrave. 700 Menschen arbeiten dort, gearbeitet wird im Sommer wie im Winter, 365 Tage im Jahr, auch an Weihnachten. „Heute Nacht sind hier mit den Lokführern rund 120 Mann im Einsatz“, sagt Stobrave.

Die maximale Rangierleistung liegt bei rund 4000 Waggons pro System am Tag. Die beiden Rangiersysteme Nord-Süd und Süd-Nord haben für Ein- und Ausfahrt jeweils einen Bereich. Bis zu 100 ankommende und abfahrende Güterzüge werden werktags hier insge-

samt „behandelt“, also zerlegt und neu zusammengestellt. Es gibt Werkstätten, auch die Instandsetzung arbeitet Tag und Nacht. Größer ist weltweit nur der Rangierbahnhof Bailey Yard der Union Pacific im US-Bundesstaat Nebraska.

Als internationales Drehkreuz verbindet Maschen den Norden Deutschlands mit dem Hinterland und Skandinavien. Nicht nur die Waggons aus dem Hamburger Hafen werden für die Weiterfahrt zusammengestellt, auch aus Bremerhaven, Cuxhaven, Stade, Lübeck und Kiel kommen welche oder fahren von Maschen aus dorthin. Rund 40 Ziele werden angesteuert. Ganz in der Nähe ist die A 7, doch von dort ist die von Waldstreifen umgebene Anlage am Rand des niedersächsischen Örtchens Maschen nicht zu sehen, viele Autofahrer kennen nur das nach ihm benannte Maschener Kreuz.

Insgesamt gibt es in Maschen 272 Kilometer Schienen, 750 Weichen und 590 000 Schwellen. Rund 900 Signale sind zu beachten. Auf dem Gelände stehen 27 Brücken und 2800

Masten. „Bundesweit hat die Bahn neun Rangierbahnhöfe von überregionaler Bedeutung“, sagt Stobrave. Neben Maschen seien das die Anlagen in Seelze bei Hannover, Halle (Saale), Köln-Gremberg, Mannheim, Nürnberg, Sieding, München und Kornwestheim.

Züge von bis zu 835 Metern Länge stellen sie hier zusammen, das können 40 Waggons und mehr sein. Die Trennstellen sind zuvor in den sogenannten Rangierlisten markiert worden. Ein Löser öffnet die Bremsleitungen und löst die Kupplungen, sie wiegen jeweils mehr als 30 Kilogramm, dann macht er Meldung an den Bergmeister. „Das ist derjenige, der die Zerlegung steuert“, erklärt Stobrave.

Die Rangierlok kommt, dann übernimmt der Bergmeister per Rechner von oben. Der Lokführer greift nur im Notfall ein. Der Vergleicher kontrolliert den vorbeifahrenden Zug unten im Gelände auf dem Weg zum Ablaufberg. Von dem gut drei Meter hohen Hügel rollen die Waggons dann auf eines der insgesamt 88 Richtungsgleise, auf denen die neuen Züge entstehen; Computer, Waagen im Gleis und

Radarstationen überwachen das. „Sogar der Wind wird dabei mit einberechnet“, sagt Stobrave.

Der flache Förderwagen schiebt die Waggons dann vollautomatisch zusammen, er wird mit einem Stahlseil bewegt. Disponenten haben aus den vorab übermittelten Daten die Vorarbeit vor Eintreffen der Züge gemacht. Der Kuppler macht aus den Waggons dann am Ende den neuen Zug, wenn er Kupplungen und Bremsschläuche verbindet.

Die Arbeit ist nicht ungefährlich, nicht nur wegen der heranrollenden Waggons, tonnen-schwer. Die Ladung kann brennbar, giftig oder explosiv sein. Für den Unglücksfall steht eine eigene Feuerwehr bereit. Einen schweren Unfall gab es seit vielen Jahren nicht mehr.

„Msöf“ leuchtet es in gelben Buchstaben an einem der beiden großen Stellwerke hoch über der Anlage, das stehe für „Maschen Süd-Ost Fahrdirnenleiter“, erklärt Stobrave. In dieser Nacht ist Peter Bagdahn Bergmeister des Systems Süd-Nord mit 48 Richtungsgleisen.

„Ich bin seit 1972 bei der Bahn, Bergmeister bin ich seit 1989“, sagt er. Bagdahn wirkt ganz ruhig und gelassen, viel schnacken ist nicht sein Ding. Die Sprache hier ist klar wie im Hafen. Eine Weile ist es ganz still, der Zug aus Lüneburg fährt im Hintergrund vorbei, es ist die Strecke Hannover-Hamburg. Dann quietscht draußen beim Bremsen wieder leise einer der rollenden Waggons, ein Kollege meldet sich über Sprechfunk. „Zwölf bis 17, 67er, jawoll“, sagt Bagdahn nur, das sind die Kürzel für die Gleise.

Bergmeister Peter Bagdahn liebt seinen Job. „Es wird nie langweilig. Es passiert immer irgendetwas“, sagt der 62-Jährige. „Ich mache gerne Nachtdienst, Frühdienst eher nicht“, meint Bagdahn. „Die Arbeit ist die gleiche, aber es ist stiller.“ Er wird noch bis 6 Uhr am Morgen da oben sitzen, dann ist es schon wieder hell.



Manfred Stobrave leitet den Rangierbahnhof in Maschen. Fast 300 Kilometer Gleise, rund 750 Weichen und etwa 900 Signale – der Rangierbahnhof in Maschen ist der größte Europas. Hier wird 365 Tage im Jahr gearbeitet, rund um die Uhr. FOTOS: PHILIPP SCHULZE/DPA

Befruchtete Grottenolm-Eier gefunden

Wissenschaftler sehen gute Chancen auf ersten Nachwuchs in Deutschland

Rübeland. Deutschlands einzige frei lebende Grottenolme könnten bald Nachwuchs bekommen. Bei einer Untersuchung ihres Lebensraums in den Rübeländer Tropfsteinhöhlen im Harz fanden Wissenschaftler am Freitag zwei Gelege mit befruchteten Eiern, wie Höhlen-Betriebsleiter Markus Mende sagte. „In den nächsten vier Wochen sollte da jetzt hoffentlich etwas schlüpfen“, sagte Mende. Die Chancen auf den Nachwuchs bei den mehr

als 85 Jahre alten Tiere stünden nun bei 50:50 – so hoch wie nie zuvor. Die Grottenolm-Larven wären die ersten ihrer Art, die in Deutschland geboren werden.

Erstmals wurden den Angaben zufolge 1932 Grottenolme in die Höhle gebracht. Es ist unklar, wie viele davon überlebten. Als 1957 weitere Tiere dort ausgesetzt wurden, war mit Sputnik der erste Satellit der Geschichte ins All geschossen worden. Seitdem blieben die

bis zu 30 Zentimeter langen, weißlichen Schwanzlurche unter sich.

Grottenolme sind extrem lichtempfindlich und deshalb auch selten zu sehen. Über ihre Fortpflanzung ist extrem wenig bekannt – für die Reproduktionsforschung ist der Fund der Eier daher äußerst wertvoll und interessant. Um die Tiere nicht zu stören, untersuchte nur eine Handvoll Wissenschaftler die Olmhöhle mit einem Endoskop. Zum besseren Schutz der Eier stülpten sie dann eigens dafür entwickelte Schutzglocken aus Edelstahl und Schwamm über die Eiablagerungen. Sie sollen die Eier nun vor dem Appetit der werdenden Eltern schützen.

Seit 2014 versuchen die Tourismusbetriebe der Stadt am Brocken mit Wissenschaftlern, die Tiere für eine Fortpflanzung zu begeistern. 2015 legten vier Weibchen in der Höhle erstmals Eier, aus denen aber keine Larven schlüpfen. Auch 2017 hatten die Wissenschaftler in der Höhle befruchtete Eier gefunden und sie damals in einem Aquarium geschützt. Das war offenbar zu viel Stress für die Eier, sagte Mende. Aus den befruchteten Eiern schlüpfte damals nichts. Nun sind Mende und Kollegen zuversichtlich, dass es endlich mit den neuen Olmen klappt. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, sagte Mende. DPA

20 Corona-Fälle im Ikea-Umfeld

Landkreis Rotenburg. Nach einer Häufung von Corona-Infektionen im Umfeld eines Möbellagers in Elsdorf befindet sich das Gesundheitsamt des Landkreises Rotenburg im Ausnahmezustand. Wie Amtsleiterin Carmen Menzel am Donnerstag berichtete, wurden seit Beginn der Corona-Pandemie 176 Infektionsfälle registriert. 50 dieser Fälle gelten derzeit als aktiv, 47 stehen im Zusammenhang mit dem Ausbruch in der Belegschaft des Möbellagers, das das Bremer Logistikunternehmen BLG Logistics für Ikea betreibt.

Aus der Belegschaft des Lagers selbst sind bislang 20 infizierte Personen identifiziert worden, sagte BLG-Personalleiter Udo Klöpping vor Medienvertretern im Rotenburger Kreishaus. Dabei handele es sich um Reise-rückkehrer aus ihrem Heimaturlaub. Keiner von ihnen sei seitdem auf dem Betriebsgelände gewesen. Nach den ersten Infektionsfällen vor gut zehn Tagen habe die BLG sämtlichen Mitarbeitern angeboten, sich freiwillig testen zu lassen. Das Gesundheitsamt hat unterdessen nach Kontaktpersonen gesucht. Laut Amtsleiterin Menzel wurden bislang rund 200 Menschen unter Quarantäne gestellt. Bislang gebe es bei keinem der 50 aktiven Fälle einen schweren Krankheitsverlauf, so Menzel. FEA

Grottenolm-Eier in der Rübeländer Tropfsteinhöhle auf einem Endoskop. In der Höhle wurde Deutschlands einzige frei lebende Population angesiedelt. Forscher machen sich nach nun Hoffnungen auf Nachwuchs.



FOTO: JAN REICHEL/TROPFSTEINHÖHLEN RÜBELAND/DPA